Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 68. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 10. Februar 1863.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 9. Febr. Nach Berichten aus Madrid von heute war über eine Auflösung der Cortes noch nichts entschieden.

Wien, 9. Febr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Szczakowa(?) vom heutigen Tage wächst der Aufstand in der Gegend von Olkusz. Bei polnisch Dombrowa (Gouvernement Bialystok) sammeln sich Insurgenten unter Kurowski. In Czenstochau kann man stündlich den Angriff von Langiewicz erwarten. Der Verwaltung der Warschauer Eisenbahn haben die Insurgenten zugesagt, die Bahn nicht zu beschädigen, wenn die Züge jedesmal auf ihr Verlangen anhalten würden.

Aus Alexandrien vom 3. d. wird gemeldet, daß der Vicekönig am Tage vorher daselbst eingetroffen sei und dem französischen Consul für die Mißhandlung, die ein an dem Suezkanal angestellter französischer Unterthan erlitten, eine glänzende Genugthuung gegeben habe.

London, 8. Febr. Es wird versichert, daß England trotz der Ablehnung des Herzogs von Coburg dessen Thronkandidatur aufrecht hält und vorläufig dahin wirkt, daß die griechische Nationalversammlung die Wahl des Prinzen Alfred annullire, und den Herzog von Coburg als König wähle. In diesem Falle ständen weitere Verhandlungen in Aussicht.

Lissabon, 9. Febr. Im Hafen vnn Angola hat ein englischer Dampfer ein portugiesisches Dampfschiff beschimpft, hat aber am Tage darauf die geforderte Genugthuung gewährt.

Triest, 9. Febr. Nach den mit der Ueberlandspost eingetroffenen Berichten aus Calcutta vom 8. v. M. besteht das in den japanesischen Gewässern befindliche russische Geschwader aus 12 Dampfern, die größtentheils vor Nangasaki liegen. In Miako, der Residenz des Mikado, sollen Unruhen ausgebrochen und der Letztere verschwunden sein. Aus Hongkong war gerüchtsweise gemeldet, daß zwischen den Russen und Chinesen ein Vertrag abgeschlossen worden sei, nach welchem die Russen sich verpflichtet hätten, Nanking und die andern längs des großen Kanals gelegenen Städte den Rebellen zu entreißen, wogegen sie die Tschusan-Inselgruppe erhalten sollten.

Der russische Admiral Popoff hat mit dem britischen Admiral Cooper in Hongkong eine Conferenz gehabt.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

10. Sitzung des Hauses der Abgeordneten. (9. Febr.)

Präsident Grabow eröffnet die Sitzung nach 10¼ Uhr. Am Ministertisch: Geh. Finanzräthe Wollny und Geh. Justizrath Meyer.

Mehrere Urlaubs- und Entschuldigungsgesuche werden verlesen. Die Commission zur Vorberathung der Gesetzentwürfe wegen der Versorgung der Invaliden hat sich constituirt und gewählt zum Vorsitzenden den Abg. Stavenhagen, zu dessen Stellvertreter den Abg. Harkort, zum Schriftführer den Abg. Senff, zu dessen Stellvertreter den Abg. Pannier; außerdem sind Mitglieder der Commission die Abg. Baron Vaerst, Beitzke, Baron Seydlitz, Calow, v. Beughem, Graf Strachwitz, Haebler, Twesten, Förster, Sartorius.

Das Haus tritt nach dieser geschäftlichen Mittheilung in die Tagesordnung, die Berathung des Berichts der 11, Commission, betreffend die Reisekosten und Diäten, und die Kosten amtlicher Stellvertretung der Mitglieder des Hauses der Abgeordneten. (Wir haben darüber bereits ausführlich berichtet.)

Es sind Amendements zu den Commissions-Anträgen eingegangen von den Abgg. Parrisius (Westhavelland) und Reichensperger (Geldern).

Der Abg. Parrisius beantragt: 1) Die Diäten auf 4 Thlr. täglich zu fixiren; für den Fall, daß ein Abgeordneter auf der Reise nach Berlin erkrankt, die Diäten vom Tage der Abreise — nicht des Eintritts in's Haus — zu berechnen; dem Präsidenten des Hauses monatlich 500 Thlr. Repräsentationskosten anzuweisen und dabei den angefangenen Monat für voll zu rechnen; die Diäten auch während des Urlaubs zu zahlen, wenn derselbe krankheitshalber nachgesucht werden mußte; den Abg. von ihrem Eintritt in's Haus ab Portofreiheit für alle von Berlin — auch durch die Stadt-Post — abgesandte und für die von außerhalb an sie gelangenden Briefe bis zum Gewicht von 2 Loth zu gewähren; ihnen ferner zu gestatten, Sendungen an ihre Wähler, die sich auf ihr Verhältniß als Abgeordneter beziehen, durch das Büreau des Hauses portofrei befördern zu lassen; 2) diese Amendements an die Commission zu verweisen und die Verhandlung bis nach erfolgter Berichterstattung auszusetzen. — Dieser Antrag wird (von der Fortschrittspartei) ausreichend unterstützt.

Der Abg. Reichensperger beantragt: Die in das Haus gewählten Beamten, welche vom Staat eine Besoldung oder fixirte Diäten beziehen, haben zu den Stellvertretungskosten beizutragen; zur Feststellung dieses Beitrages werden die sämmtlichen Gehälter und die sämmtlichen Vertretungs-Kosten zusammengerechnet und die letzteren nach Verhältniß der ersteren repartirt; niedergeschlagen werden diejenigen Beträge, welche die Hälfte der Abgeordneten-Diäten oder ein Drittel des Gehalts übersteigen. — Dieses Amendement wird gleichfalls (von den Katholiken und Feudalen) unterstützt.

Der Präsident eröffnet die General-Discussion.

Referent Abg. Aßmann theilt mit, daß nach Feststellung des Berichts zwei Petitionen aus Bonn auf Ablehnung des Gesetz-Entwurfes eingegangen seien.

Abg. v. Rönne (Solingen): Das Gesetz scheine ihm auf gleichem Fuße zu stehen mit der elberfelder Petition wegen der Stellvertretung in der Armee. Es handle sich hier gar nicht um das Interesse der Beamten, sondern um das Interesse des Volkes; dem Volke müsse der größte Spielraum bei der Wahl gegeben werden. Deshalb habe der Art. 78 der Verfassungs-Urkunde die Beamten von der Nothwendigkeit, einen Urlaub nachzusuchen, entbunden. Die Frage sei also gar keine offene mehr, sondern bereits durch die Verfassung entschieden. Wenn das Gesetz angenommen würde, so hätte die Regierung alle möglichen Vorwände, die Beamten aus der Kammer zu entfernen. So könnte sie z. B. nicht mit Unrecht behaupten, daß Männer wie Gneist und Sybel gar nicht vertreten werden könnten. Sie könnte die Maßregelung dann in so großartigem Maßstabe ausführen, daß die Versetzungen nach Gumbinnen u. s. w. Kinderspiel dagegen wären. Die Sache sei aber noch gar nicht spruchreif. Man wisse noch gar nicht, wie hoch finanziell das Object sei, um das es sich handle. Es müsse auch erst festgestellt werden, wie diese Frage in andern Ländern behandelt werde und in Bezug auf die im Range den Abgeordneten gleichstehenden Beamten in unserem Lande. Er spreche sich deshalb für die Zurückweisung an die Commission aus.

Abg. Reichensperger (Geldern): Er habe sich zwar für den Commissionsantrag einschreiben lassen, sei aber im Princip mit der Regierung einverstanden. Er erkenne an, daß der Zeitpunkt der Einbringung so inopportun wie möglich gewählt sei. Es sähe so aus, als ob ihm tendenziöse Absichten zu Grunde lägen. Der Satz, daß die Beamten die Kosten der Stellvertretung tragen müßten, sei 1849 von den liberalen Parteien als richtig anerkannt worden. Die bedeutendsten Mitglieder der liberalen Partei, zum Theil noch Mitglieder dieses Hauses, hätten sich für das Princip entschieden. Gegen das Princip sei kein Redner aufgetreten; die, welche dagegen gesprochen, hätten den Satz nur nicht in die Verfassung aufnehmen wollen, sondern in ein besonderes Gesetz. Wie der Gesetzentwurf einen Widerspruch mit der Verfassung enthalten solle, begreife er nicht. Abgesehen von den augenblicklichen gespannten Verhältnissen, würde die Majorität gewiß einsehen, daß es vielmehr im Interesse der Staatsregierung, als eines freisinnigen Abgeordnetenhauses sei, wenn die Beamten die Kosten der Stellvertretung nicht trügen. Er warne deshalb vor einem einfachen Nein. Wenn freilich das Gesetz zu Maßregelungen gegen die Beamten benutzt werden sollte, müßte er sich gegen das Princip aussprechen. In Belgien müsse jeder Beamte, bevor er den Abgeordneteneid leisten dürfe, sein Amt niederlegeu. — Die Frage über die Wahl der Beamten gehöre ins Wahlgesetz. Was die Diäten betreffe, so werden in Frankreich keine Diäten gezahlt, auch in England nicht. Wenn man also nach der Würde des Hauses frage, so müsse man sich anders entscheiden, als die Vorredner. — Mit der Formulirung des Gesetzentwurfes durch die Commission könne er sich eben so wenig einverstanden erklären, wie mit deren Princip. Auch die Mitglieder des Herrenhauses, welche als Beamte und besondere Vergütigung erhielten, seien ebenfalls zu berücksichtigen. Daß die Frage der Stellvertretungskosten individuell für jeden einzelnen Beamten nach Ermessen der Regierung regulirt werde, sei auf keinen Fall zulässig. In diesem Sinne sei sein Amendement formulirt. Er beanspruche übrigens keineswegs, daß sich das Haus sofort dafür entscheide, sondern wünsche gleichfalls Zurückweisung in die Commission.

Abg. Parrisius (Brandenburg) zur Begründung seines Amendements: Zu den wunderbaren Erscheinungen der Jetztzeit gehöre, daß ein Ministerium, welches so wenig mit dem Abgeordnetenhause harmonire, eine Verfassungsvorschrift zur Ausführung bringe, die so direct das Haus betreffe. In allen constitutionellen Staaten lege ein Ministerium solche Gesetze vor, wenn es sich in völliger Uebereinstimmung mit der Kammer wisse, wenn die Annahme schon vorher vollständig gesichert sei. Allein das Gesetz liege nun einmal vor. Hätte die Commission nur die Verwerfung desselben beantragt, so würde er kein Amendement gestellt haben, allein die Commission habe auch eventuelle Vorschläge gemacht. Er wolle nicht, daß sein Amendement sofort angenommen werde, allein als Quästor des Hauses habe er geglaubt in einer so delicaten Angelegenheit seine Erfahrungen geltend machen zu sollen.

In dieser Beziehung habe er nun vorgeschlagen: 1) die Diäten zu erhöhen und 2) dem Präsidenten Repräsentationskosten zu gewähren. Er finde es nicht wohlanständig, daß die Abgeordneten, welche das Land gewählt habe, weniger Diäten erhielten als die Mitglieder des Provinziallandtages. Nach Vorgang anderer Länder sei den Präsidenten eine Wohnung gemiethet, die das Budget des Hauses mit ca. 3000 Thlr. belaste. Es sei dabei die Absicht gewesen, daß die großen und schönen Räume benutzt werden sollten, um einen Versammlungspunkt zu bilden für die Abgeordneten, einen neutralen Boden, auf dem alle Fraktionen sich begegnen und besprechen, wo die Abgeordneten Gelegenheit haben könnten, einander lieb zu gewinnen (Heiterkeit). Werde die Angelegenheit nicht gesetzlich geregelt, so würde das Haus, wenn der Zweck erfüllt werden solle, nur reiche Leute zu Präsidenten wählen können und so sein Wahlrecht beschränkt werden. Der dritte Punkt solle die Portofreiheit der Mitglieder gesetzlich feststellen. Sein Amendement werde im Lande nicht mißverstanden werden; es solle die geachtete Stellung des Hauses auch in äußerer Beziehung aufrecht erhalten werden; denn wer das Haus mißachte, mißachte auch das Volk. (Beifall.)

Der Präsident theilt mit, daß während der eben gehörten Rede seitens des Herrn Justizministers ein Schreiben eingegangen sei, worin ihn derselbe benachrichtige, daß ihm während der heutigen Sitzung der Geh. Ober-Justizrath Meyer assistire; nöthigenfalls ihn vertreten werde. Diese letztere Bemerkung sei in dem Schreiben des Finanzministers nicht einmal enthalten, vielmehr sei in diesem nur die Anwesenheit des Kommissärs annoncirt.

Abg. v. Vincke (Stargardt) zur Geschäftsordnung: Er knüpfe an die letzten Worte des Abg. Parrisius, der Achtung vor dem Hause verlangte, an; es sei hier eine Vorlage gemacht, die vom gesammten Staatsministerium contrasignirt, und zu deren Vertretung kein Minister im Hause anwesend sei. Der Herr Justizminister habe von „assistiren" geschrieben und sei doch selbst abwesend; aber man könne nur einem Menschen assistiren, nicht aber einem Schatten (große Heiterkeit). Wenn man die Minister angreife, wünsche man, daß sie da seien; man wolle sie selbst angreifen, nicht aber die Kommissarien. Auf Grund des Art. 60, Alinea 2 der Verfassung könne das Haus „die Gegenwart der Minister verlangen", und von diesem Rechte müsse gewiß in einem Falle Gebrauch gemacht werden, wo es sich um die eigenen Angelegenheiten des Hauses handle. Er stelle deshalb den Antrag, das Haus wolle beschließen: die heutige Verhandlung auszusetzen und auf Grund der angezogenen Verfassungsbestimmung die Gegenwart der Herren Minister verlangen. (Lebhaftes Bravo von allen Seiten.)

Der Antrag wird fast einstimmig unterstützt und demnächst eben so einstimmig angenommen. (Dagegen die Feudalen, Graf Schwerin, Plaßmann, v. Mallinckrodt; Herr v. Patow stimmt dafür.)

Präsident Grabow (als nach diesem Beschluß der Geh. Ober-Justizrath Meyer sich erhebt): Der Herr Assistent des Herrn Justizministers hat das Wort (große Heiterkeit; Herr Meyer, der im Begriff war, den Saal zu verlassen, macht eine abwehrende Bewegung und setzt sich wieder). Ich schließe sonach die heutige Sitzung und setze die nächste Sitzung auf morgen Vormittag um 10 Uhr an.

Abg. Graf Schwerin bemerkt, Vertagung bis morgen sei nicht erforderlich, vielmehr werde Aussetzung der Sitzung auf eine halbe Stunde oder auf eine Stunde genügen.

Präsident Grabow erwidert: Er sei nicht in der Lage, den Ministern von dem gefaßten Beschluß Nachricht zu geben und abzuwarten, ob dieselben in einer Stunde erscheinen würden.

Das Haus stimmt lebhaft bei. — Die Sitzung ist somit geschlossen. — (Während die Abgeordneten sich entfernen, tritt Graf zur Lippe aus dem Ministerzimmer in den Saal, entfernt sich aber sofort wieder unter großer Heiterkeit der noch Anwesenden.)

Schluß der Sitzung 11¼ Uhr. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr. Tagesordnung wie heute.

6. Sitzung des Herrenhauses. (9. Februar.)

Präsident Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode eröffnet die Sitzung gleich nach 2 Uhr. Das Haus ist nur spärlich besetzt, die Tribünen sind fast leer. Am Ministertisch: v. Bismarck und v. Roon.

Die Tagesordnung ist: „Mittheilung über die Ueberreichung der Adresse an Se. Maj. den König." Indem der Präsident diese Mittheilung macht, erhebt sich das Haus.

Präsident: Der Empfang der Deputation erfolgte gestern um 1 Uhr im Palais Sr. Maj. in Anwesenheit Sr. Excellenz des Hrn. Ministerpräsidenten. Nachdem ich Sr. Majestät den Dank dafür ausgesprochen, daß er der Deputation allerhöchst gestattet, vor ihm erscheinen zu dürfen, verlas ich mit allerhöchster Genehmigung die Adresse. Se. Majestät geruhten darauf folgendes zu erwiedern:

„Es muß Meinem Herzen wohlthun, in der loyalen Adresse des Herrenhauses, welche Sie Mir verlesen haben, die volle Uebereinstimmung mit Meinen Gesinnungen zu finden.

„Ich erkenne mit Ihnen in der Rechtssicherheit und dem gleichen Rechtsschutze für Alle die Grundlage des Staates und aller öffentlichen Verhältnisse, und werde die Wahrung des Rechtes, unbeschadet seiner nach den Bedürfnissen des Staates fortschreitenden Entwicklung, stets als Meine erste und heiligste Pflicht betrachten. Wenn an dieser Grundlage in dem Widerstreit der Ansichten, welcher zwischen den Faktoren der Gesetzgebung hervorgetreten ist, allseitig festgehalten wird, so darf ich erwarten, daß die Krisis, auf welche der Schluß Ihrer Adresse hinweist, ihre Lösung zum Wohle des Vaterlandes finden und gleichzeitig das Verständniß der Wege fördern wird, auf welchen unser Verfassungsleben in regelmäßiger und gedeihlicher Entwickelung fortschreiten kann. Es wird dies Ziel von Meiner Regierung erstrebt werden, indem sie mit Festigkeit auf dem von ihr vertretenen Standpunkte beharrt, aber jeder versöhnlichen Annäherung, welche die Machtstellung Preußens im Auge behält, zugänglich bleibt.

„Ich danke dem Herrenhause für die Unterstützung, welche dasselbe Meiner Regierung zugesichert hat, und für die Hingebung und das Vertrauen, von welchem das Haus in der Adresse Mir hat Zeugniß geben wollen."

Der Ministerpräsident überreicht einen Gesetzentwurf, betr. die Jurisdiction der königl. Consular-Beamten im Auslande. Ein solches Gesetz sei von vielen Seiten für wünschenswerth erklärt. Als Muster habe man bei den vorgeschlagenen Einrichtungen die betr. Verhältnisse in der Türkei genommen, wo die consularische Jurisdiction durch Verträge geregelt sei. Neu sei in dem Entwurf die Herstellung einer zweiten und dritten Instanz, und zwar sei als zweite Instanz das Appellationsgericht in Stettin, als dritte Instanz das Ober-Tribunal in Vorschlag gebracht. — Die Vorlage geht an die vereinigten Commissionen für Justiz und für Handel und Gewerbe.

Schluß der Sitzung: 2¼ Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt; doch hofft der Präsident noch diese Woche eine anberaumen zu können, da der Commissionsbericht über den Gesetz-Entwurf wegen der Rechtsverhältnisse der Schiffsmannschaften bereits für den Druck fertig sei.

Berlin, 9. Febr. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem bisherigen königlich niederländischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstihrem Hoflager, Baron Schimmelpenninck v. d. Oeye, das Großkreuz des rothen Adlerordens; so wie dem Landrath des waldenburger Kreises, Freiherrn Arnold von Rosenberg, die Kammerherrnwürde zu verleihen; die Wahl des Landesältesten von Prittwitz auf Casimir zum Director der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft für die Zeit von Weihnachten 1862 bis dahin 1868; ferner den seitherigen Landgerichts-Assessor Jaeger zu Elberfeld, gemäß der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl, als besoldeten ersten Beigeordneten der Stadt Elberfeld auf eine zwölfjährige Amtsdauer; und den seitherigen Kreisrichter Dr. Lintz als zweiten Bürgermeister und Beigeordneten der Stadt Danzig zu bestätigen.

Bekanntmachung. Da unter den gegenwärtigen Verhältnissen die polnischen Grenz-Post-Anstalten nicht in der Lage sind, die nach Polen bestimmten Geldsendungen aus Preußen 2c. zur regelmäßigen und sicheren Weiterbeförderung zu übernehmen, so können bis auf Weiteres von den diesseitigen Post-Anstalten Geldsendungen nach Polen zur Beförderung nicht angenommen werden.

Sobald die Annahme und regelmäßige Beförderung dieser Sendungen wieder stattfinden kann, wird das Publikum davon unverzüglich in Kenntniß gesetzt werden.

Berlin, den 9. Februar 1863. General-Post-Amt. Philipsborn.

Berlin, 9. Febr. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem außerordentlichen Professor an der Universität zu Berlin, Dr. Traube, zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Annen-Ordens dritter Klasse, so wie dem Kommerzienrath Damian Leiden zu Köln, zur Anlegung des von des Großherzogs von Hessen und bei Rhein königliche Hoheit ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse vom Verdienstorden Philipps des Großmüthigen und des von des Herzogs von Nassau Hoheit ihm verliehenen Militär- und Verdienst-Ordens Adolphs von Nassau vierter Klasse, die Erlaubniß zu ertheilen. (St.-A.)

Berlin, 9. Febr. [Vom Hofe.] Gestern Früh um 11 Uhr empfing Se. Majestät der König den Vortrag des Präsidenten des Staatsministeriums, zu welchem sich später auch der Kriegsminister einfand. Um ½1 Uhr hatten die drei Präsidenten des Herrenhauses die Ehre, die von den Mitgliedern desselben an des Königs Majestät gerichtete Adresse Allerhöchstdemselben überreichen zu dürfen. Gegen 3 Uhr fuhr Se. Majestät spazieren, und dinirte um 5 Uhr en famille bei Sr. kgl. Hoheit dem Kronprinzen. — Heute nahm Se. Majestät um 11 Uhr verschiedene militärische Meldungen, sodann die Vorträge des Civilkabinets und des Wirkl. Geh. Ober-Regierungsraths Costenoble entgegen, und empfing hierauf nach 1 Uhr den General-Feldmarschall Freih. v. Wrangel, und gegen 2 Uhr den Wirklichen Geh. Rath von Olfers. (St.-A.)

[Die Abwesenheit der Minister] in der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten ist um so mehr aufgefallen, als das gesammte Staatsministerium in dem an den Sitzungssaal anstoßenden Zimmer von Beginn der Sitzung ab eine Konferenz gehalteu haben soll. — Der Antrag auf Zurückweisung des Diäten-Gesetzes an die Comm. beruht auf einem Beschlusse der deutschen Fortschrittspartei, welche die Frage wegen der finanziellen Stellung der einzelnen Abgeordneten und des ganzen Hauses einer gründlichen Prüfung und ausführlichen Darlegung unterzogen wissen will. Das linke Centrum ist für einfache Verwerfung des Gesetzentwurfes, wird aber, wie es scheint, auch gegen die einstweilige Zurückweisung an die Comm. nichts einzuwenden haben. Die endliche Verwerfung des Gesetzes ist unzweifelhaft.

Die Frage, ob seitens des Hauses der Abg. in Bezug auf die Antwort Sr. Majestät des Königs etwas geschehen könne oder solle, ist vorgestern von der Fraction des linken Centrums ohne Widerspruch verneint. Die deutsche Fortschrittspartei wird die Berathung dieser Frage, in welcher die Ansichten getheilt sind, heute Abend fortsetzen.

[Im Herrenhause] schien man heute eine — kurz gesagt — weitergehende Antwort erwartet zu haben, und die Haltung des Hauses machte entschieden den Eindruck der Niedergeschlagenheit und Enttäuschung darüber, daß der Ministerpräsident sich bei der dem Könige suppeditirten Antwort genau so auf der Reserve gehalten hat, wie das Herrenhaus bei seiner Adresse und Adreßdebatte.

[Keine Intervention in Polen.] Die „B. u. H.-Z." schreibt: Wie verlautet, hätte die französische Regierung sowohl hier als in Wien die Erwartung aussprechen lassen, daß in der polnischen Insurrection keiner der Nachbarstaaten sich zu einer bewaffneten Intervention bestimmen lassen werde, so lange der Aufstand nicht die Grenzen des russischen Gebietes überschreite. Aus Wien wird derselben Zeitung geschrieben: „Rußland scheint eine Cooperation Oesterreichs und Preußens zur Unterdrückung der in Polen ausgebrochenen Empörung zu wünschen. Ich habe früher bemerkt, daß Graf Rechberg die ihm gemachten Andeutungen mit großer Zurückhaltung hingenommen habe. Das berliner Cabinet soll mehr Neigung verrathen haben, darauf einzugehen; man scheint sich dort aber vor allen Schritten Gewißheit verschaffen zu wollen, wie man in den Tuilerien über die Sache denkt."

[Grenzbesetzung.] Die telegr. gemeldete Nachricht der „Kreuzzeitung" lautet: „Wie wir hören, werden, weil der Aufstand in Polen an Ausdehnung zugenommen hat, das erste und sechste Armeecorps, so wie eine Division des zweiten Corps zusammengezogen werden, um für alle Eventualitäten in Bereitschaft zu sein. Wie verlautet, soll bei diesen Truppentheilen das Bataillon auf 800 Mann gebracht werden." Wie dieselbe Zeitung hört, begiebt sich der General-Major und Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade, v. Clausewitz, in Begleitung des Rittmeisters im Garde-Hus.-Regt., v. Somnitz, nach Posen, und zwar der Erstere als General-Stabs-Chef bei dem Ober-Commando des 1., 2., 5. und 6. Armee-Corps. — Sehr tendenziös meint die „Kreuzzeitung": Der Segen der neuen Heeresorganisation zeige sich schon bei dieser Gelegenheit, denn wäre sie nicht da, so wäre wahrscheinlich die Landwehr einberufen worden. Nun in der That, wenn einer Insurrection gegenüber, von welcher Preußen vorläufig noch nicht im Mindesten berührt ist, das stehende Heer allein nicht genügt hätte, so ist man versucht zu fragen: was wäre denn einem wirklichen Kriege gegenüber geschehen? Es ist merkwürdig, wie die früher gerade von der „Kreuzzeitnng" und ähnlichen Blättern als musterhaft gepriesene Heeresorganisation heute, wo eine andere gewünscht wird, von denselben Organen als durchaus fehlerhaft und unzureichend hingestellt wird. Heute soll die alte Organisation nicht einmal einem vorläufig doch wirklich noch nicht bedeutenden polnischen Aufstande gegenüber genügen, und früher that sie während der größten europäischen Verwickelungen ihre Schuldigkeit!!

[Westpreußen.] Die telegr. gemeldete Nachricht der „Nordd.

Allg. Ztg." lautet: „Aus Westpreußen sind beunruhigende Nachrichten hier eingegangen. Während die polnische Agitation bis dahin die preußische Grenze nicht überschritten hatte, ist jetzt in einzelnen Gegenden, namentlich im Kr. Culm eine starke Bewegung unter der polnischen Bevölkerung, namentlich seitens einer Anzahl von Gutsbesitzern hervorgetreten. Es scheint, daß ein ernstes Einschreiten dort erforderlich sein wird."

C. S. [Die einjährige Dienstzeit.] Bis jetzt wird bekanntlich denjenigen, welche ihrer Militärpflicht durch einjährigen freiwilligen Dienst genügen, diese einjährige Dienstzeit als dreijährige gerechnet. Wie wir hören, soll die Absicht vorliegen, diese Begünstigung nur denen zu Theil werden zu lassen, welche die Qualification zum Landwehroffizier erlangt haben; den übrigen sich dazu nicht Qualificirenden soll die einjährige (freiwillige) Dienstzeit nur als ein Jahr gerechnet werden.

Deutschland.

Kassel, 5. Febr. [Ein Monitum des Landtags.] Der „Nat.-Ztg." geht ein Aktenstück zu, bestehend in einem Schreiben des Verfassungsausschusses an die kurfürst. Landtags-Commission. Dieses Schreiben lautet:

„Die landesherrliche Verkündigung vom 21. Juni v. J. schien dazu bestimmt, dem vielgeprüften Lande Kurhessen den seit mehr als zehn Jahren entbehrten Frieden zurückzugeben. Der Landesherr selbst machte in den §§ 4, 5 und 6 dem treu ausharrenden Volke Zusagen, welche, wenn auch nicht allen gerechten Wünschen, so doch den klarsten Forderungen des Rechts Genüge zu thun geeignet waren. Bis jetzt aber ist davon so gut wie nichts zur Ausführung gebracht, so gut als nichts, obwohl es keinem Zweifel unterliegt, daß binnen der seitdem verlaufenen Frist von sieben Monaten sämmtliche Verheißungen vollständig hätten in Erfüllung gehen können. Die Stände können einem solchen Zustand gegenüber nicht länger schweigen. Die Herren Ministerialvorstände, nicht etwa bloß diejenigen, welche die landesherrliche Verkündigung vom 21. Juni v. J. gegengezeichneten, sondern in gleichem Maße auch diejenigen, welche neuerdings ins Amt traten, haften solidarisch dem Lande wegen der Erfüllung alles dessen, was die Staatsregierung unter landesfürstlicher Bürgschaft dem Lande versprochen hat und schuldig ist. Noch immer handelt es sich darum, einen verfassungsmäßigen Zustand des Staates und der Staatsregierung wieder aufzurichten. In dieser ernsten, allgemach unerträgllchen Lage spricht der Verfassungrausschuß das Verlangen aus, aus dem eigenen Munde der sämmtlichen Herren Ministerialvorstände genügende Aufschlüsse darüber zu erhalten, was zur Durchführung der landesherrlichen Verkündigung bis jetzt geschehen, oder doch allernächst zu erwarten ist. Mit besonderer Bezugnahme auf den dem unterzeichneten Ausschuß annoch vorliegenden Antrag des Abg. Oetker I. stellen wir daher an kurfürstliche Landtags-Commission das ergebenste Ersuchen, den Herren Ministerialvorständen hiervon Kenntniß zu geben, und sehen in aller Kürze einer gefälligen Nachricht entgegen, an welchem Tage dieser Woche und zu welcher Stunde in einer alsdann anzuberaumenden Ausschußsitzung wir die mündlichen Eröffnungen der Herren Ministerialvorstände zu erwarten haben.

Kassel, den 2. Februar 1863. Der landständische Verfassungsausschuß."

Eine Antwort ist bis jetzt nicht erfolgt.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 29. Januar. [Zur Ministerkrisis. — Finanzielles.] Zwischen Fuad Pascha und dem neuen Großvezier ist offener Zwist ausgebrochen. Sir Henry Bulwer hat den fremden Gesandten vorgeschlagen, gemeinsame Schritte gegen die drei neuen Minister zu thun, ist aber nicht damit durchgedrungen. Der Sultan hat die neuen Minister zum Zeichen seiner vollkommenen Gunst mit Orden geschmückt. — Die Statuten der neuen Bank sind festgestellt. Der Sold der Armee und die Gehälter der Beamten sind 3 Monate im Rückstande. Man spricht von einer neuen Anleihe.

Rußland.

Unruhen in Polen.

Warschau, 6. Febr. [Warschau und das Revolutions-Comite.] Jetzt scheinen die Anführer der Insurrektion ihr Augenmerk auch auf Warschau zu richten. Ein seit mehreren Tagen hier in zahlreichen Exemplaren kursirendes Plakat enthält eine Aufforderung des National-Comite's an die Bevölkerung Warschau's, sich zum ernsten Kampf zu rüsten. „Bald (so heißt es darin wörtlich) wird die Zeit kommen, wo die Warschauer ihre Brüder in der Provinz nicht mehr um den Vorzug des Kampfes beneiden werden. Die Stadt wird unter dem Befehl eines vom National-Comite ernannten Chefs stehen, dessen Dispositionen Gehorsam geleistet werden soll. Die bis jetzt für die Nationalfonds sammelnden Personen sind davon entbunden. Die bis zum 2. Februar gesammelten Fonds sind der Kasse zugeflossen." Vom radomer Gouverneur soll heute die amtliche Meldung eingegangen sein, daß 3 Kreise, der sandomirsche, opatower und opoczner, von den Rebellen besetzt sind und die Nationalregierung proklamirt ist, die eine Aufnahme der Bevölkerungslisten behufs sofortiger Rekrutirung angeordnet haben soll. — Es scheint, daß die Regierung die Ankunft der Verstärkungen aus Rußland abwartet, um energischer zu operiren; was bis jetzt seitens der Truppen geschieht, genügt nicht, den Aufstand zu bekämpfen. Die Emigration junger Leute aus der Stadt zu den Insurgenten ist massenhaft, besonders aus dem Handwerksstand, so daß jetzt die Meister verschiedener Professionen sehr wenige Gesellen oder gar keine behalten haben. Aber auch junge Leute der vornehmen Klasse schließen sich den Insurgenten an.

Im Laufe der in der Wielopolski'schen Vergiftungssache eingeleiteten Untersuchung soll sich herausgestellt haben, daß eine Kammerjungfer der Markgräfin sich durch einen Apothekergehilfen, der ihr Bräutigam ist, Atropin zum Vergiften der Wielopolski-schen Familie verschafft habe. (N. Z.)

Posen, 9. Febr. [Vorsichtsmaßregeln.] Einzelne Thore der Stadt werden seit einigen Tagen um 7 Uhr, das Kehlthor des Kernwerks schon um 6 Uhr Abends, geschlossen, und nur alle halbe Stunden für die ankommenden Soldaten geöffnet. An der Schrodka-Brücke sind, um den Dom von der Schrodka abzuschließen, Pallisaden errichtet, als wenn es hieße: Hannibal ante portas! Gestern Vormittag zog unter großem Aufsehen eine Wache von ungefähr 30 Mann mit einem Offizier an der Spitze nach dem Regierungsgebäude, um, wie es heißt, die Regierungs-Hauptkasse zu beschützen; vor dem Haupteingange in den Hof stehen 2 Posten, an dem kleinen Eingange an der Pfarrkirche einer. Der Wachtmannschaft ist eine Lokalität im Regierungsgebäude eingeräumt worden. Die Maßregel hatte eine gewisse Aufregung in der Bevölkerung hervorgerufen, welche aus derselben schloß, daß an die oberen Militär- oder Civilbehörden wichtige Nachrichten aus Polen eingegangen wären. Auf gewöhnlichem Wege ist keine Mittheilung aus Polen oder aus der Provinz eingetroffen, welche zur Verschärfung der Vorsichtsmaßregeln für unsere Stadt nöthigen könnte. — Auch das Gebäude der königl. Bank hat einen Militärposten erhalten, ob auch das Kreisgericht, dessen Kassenbestände größer sind, als die der Regierung, und das Hauptsteueramt Sicherheitswachen erhalten haben, ist uns unbekannt. Dagegen wissen wir, daß das Commandanturgebäude schon seit länger als einer Woche von einem Piquet Soldaten bewacht wird. (Pos. Z.)

Breslau, 10. Febr. Die warschauer Post ist gestern Abend mit dem wiener Schnellzuge angekommen. Es heißt indeß, daß der Briefverkehr, gleich dem Personenverkehr, sehr unbedeutend ist, da kaum Jemand in Warschau wagt, Correspondenzen von dort abzusenden und noch weniger darin Mittheilungen über die Vorgänge in der polnischen Residenz und im Lande selbst zu machen, in sofern man fürchtet, daß sie das russische Gouvernement öffnen und die Absender je nach ihrer politischen Meinung zur Verantwortung ziehen könnte. Ueberdies wird uns von Kaufleuten versichert, daß sie Briefe aus Warschau erhalten haben, die neben dem Siegel der Absender auch noch das Dienstsiegel der polnischen Postdirection trugen. Anscheinend waren sie aber nicht geöffnet. Unter diesen Umständen läßt sich freilich nicht absehen, was es für ein Bewenden mit diesem offiziellen Verschluß hat. Möglich, daß die Eröffnung in einer vorsichtigen Weise vorgenommen wird, welche dies nur bei ganz genauer Durchsicht wahrnehmen läßt. — Die neuesten Nachrichten bestätigen, daß der Aufstand in Polen immer mehr zunimmt. Wichtig ist die Verfügung der königlichen Regierung, daß die polnischen Grenzkassen nach Preußen und zwar bei der Regierungs-Hauptkasse in Oppeln und resp. hier übertragen werden, um sie vor den Insurgenten zu sichern.

= **Oppeln,** 9. Febr. Mit dem heutigen Courierzuge hat sich der Polizei- und Militär-Departements-Rath, Regier.-Rath Rudloff nach Gleiwitz begeben, um daselbst die Verpflegung der am gestrigen Tage von dem Premier-Lieutenant v. Lieres mit 40 Mann Soldaten aus Myslowitz nach Gleiwitz escortirten russischen Militär-Mannschaften, welche auf diesseitiges Gebiet übergetreten sind und in Myslowitz nicht ferner untergebracht werden konnten, einzuleiten. Die Zahl dieser Russen, welche den Eindruck höchster Entmuthigung machen, beläuft sich auf 160 Mann Infanterie und 200 Kosaken. Es wird beabsichtigt, dieselben so bald als möglich über die an der lublinitzer Kreisgrenze gelegene Grenzstation Herby wiederum nach Rußland auszuliefern. — Die erwartete 4. Compagnie des 1. Bataillons 4. Oberschl. Infanterie-Regiments Nr. 63 ist heute mit einer Batterie von 4 Geschützen einpassirt. Letztere ist nach dem benachbarten Dorfe Goslawitz gelegt worden.

Breslau, 10. Februar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Salzgasse Nr. 13 ein Sack Kleesamen und drei leere Getreidesäcke; Ohlauer-Straße Nr. 81 ein schwarzer triester Pelz mit dunkelgrünem Tuch-Ueberzug und Biberbesatz.

[Zugelaufener Hund.] Zugelaufen ist am 8ten d. auf dem Ringe ein großer schwarzer neufoundländer Hund, derselbe kann von dem rechtmäßigen Eigenthümer, Basteigasse Nr. 5 bei dem Schneidergesellen Petrasch abgeholt werden.

Gefunden wurden: ein neues messingnes Plätteisen und ein Thürdrücker.

[Durchgehen zweier Pferde.] Am 8ten d. Mittags wurden zwei vor einen Wagen gespannte Pferde (Ponys) auf dem Ringe scheu, gingen durch und zertrümmerten an der Ecke des Blücherplatzes durch Anfahren an einen Gaslaternenpfahl, die Laternenscheiben. Hierdurch noch mehr wild geworden, rannten die Thiere durch die Reuschestraße nach den Hinterhäusern, woselbst es erst gelang, sich ihrer wieder zu bemächtigen, nachdem zuvor beim Einbiegen in letztgedachter Straße, eins derselben zu Boden gestürzt, den Wagen umgeworfen und der Kutscher auf das Steinpflaster geschleudert worden war. Glücklicherweise erlitt letzterer hierbei anscheinend keine erheblichen Verletzungen.

[Bettelei.] Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts 12 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden. (Pol.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 9. Febr. 10 U. Ab.	332,02	+1,0	W. 2.	Trübe.
10. Febr. 6 U. Morg.	333,81	+0,4	W. 2.	Trübe.

Breslau, 10. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 8 Z. U.-P. 3 F. — Z.

Berlin, 7. Febr. [Wochen-Bericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] Mit Ausnahme von Kupfer erhielten sich in dieser Woche sämmtliche Artikel ziemlich unverändert im Preise, und gestalteten sich die Umsätze ein wenig lebhafter. Der Preis für ersteres Metall wich in London um 9 £ pr. ton, welche Nachricht unsern Kupfer-Markt im Anfang sehr matt stimmte. Nach den weiteren Berichten stellte sich jedoch heraus, daß diese Preis-Reduction nur auf englische Sorten (selested, tough) speciell Bezug hatte, welche im Verhältniß gegen feine Qualitäten um 5 £ pr. ton zu hoch standen. Auf fremdländische Sorten blieb dieser Vorgang daher von weniger Einfluß, doch läßt sich nicht ableugnen, daß auch diese unter dem ersten Eindruck gelitten haben. Man hofft wohl mit Recht, daß bei den niedrigeren Preisen sich die bis jetzt vermißte Kauflust einstellen wird und uns ein reges Geschäft bevorsteht. — In Roheisen war der Verkehr etwas umfangreicher, da Consumenten anfingen, ihren Bedarf zum Frühjahr zu decken, hauptsächlich ist darunter schottisches gemeint, Preise dafür blieben unverändert und wurde auf Lieferung pr. Frühjahr 49½ Sgr., in loco 51 Sgr. bezahlt, englisches wenig beachtet 50 Sgr., schlesisches Coaks — 44—45 Sgr. loco Ofen, Holzkohlen 52 Sgr. ab Versandtplatz. — Stabeisen gewalzt 3⅚—4 Thlr., geschmiedet 4¾—5 Thlr., Staffordshire 5⅓ Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1⅚ Thlr. gefordert, zu Bauzwecken 2—3 Thlr. à Ctr. — Blei unverändert still, das Geschäft dürfte wohl bei beginnender Schifffahrt wieder an Ausdehnung gewinnen loco 7—7½ Thlr., spanisches Reyn u. Co. 8⅙ Thlr. à Ctr. im Detail. — Zink behauptete sich in Breslau, hier ohne Geschäft, ab Breslau WH. 5 Thlr. 14 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 10 Sgr., loco 6—6⅙ Thlr. à Ctr. — Zinn war begehrter und zogen Preise für Banca in Folge der Steigerung in Holland auch hier etwas an, bezahlt wurde in kleinen Partien 42⅓ Thlr., englisches 40 Thlr. à Ctr. Das Detail-Geschäft in Kohlen versorgt sich jetzt hauptsächlich mit schlesischen und westfälischen zu unveränderten Preisen, da von englischen Nichts herankommt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 9. Febr., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete bei belebter Börse zu 70, 40, hob sich auf 70, 60 und schloß ziemlich fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅞ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 65. 4½proz. Rente 98, 80. Italienische 5proz. Rente 71, 35. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 46¾. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 515, —. Credit-mobilier-Aktien 1200, —. Lomb. Eisenbahn-Aktien 598, 75. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 9. Febr., Nachm. 3 Uhr. Silber 61½. Consols 92¾. 1proz. Spanier 46½. Mexikaner 32⅞. Sardinier 83. 5proz. Russen 98. 4½proz. Russen 94.

Wien, 9. Februar, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Günstig. 5proz. Metall. 75, 80. 4½proz. Metall. 66, 50. Bank-Aktien 818. Nordbahn 186, —. 1854er Loose 92, 50. National-Anleihe 82, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 234, 50. Creditaktien 226, 50. London 115, 70. Hamburg 86, 70. Paris 45, 75. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 168, 25. Lombardische Eisenbahn 271, 50. Neue Loose 136 — 1860er Loose 92, 70.

Frankfurt a. M., 9. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 M. Viel Kauflust in österr. Effekten zu wenig veränderten Coursen; Schluß beliebt. Böhm. Westbahn 72¾. Finnländ. Anleihe 92½. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 141⅞. Wiener Wechsel 101⅜. Darmst. Bankaktien 244. Darmst. Zettelbank 259½. 5proz. Metall. 63. 4½proz. Met. 55¾. 1854er Loose 77⅝. Oesterr. National-Anleihe 69¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 237. Oesterr. Bank-Antheile 832. Oesterr. Credit-Aktien 229½. Neueste österr. Anleihe 79⅞. Oesterreich. Elisabet-Bahn 129¼. Rhein-Nahe-Bahn 32½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 131⅞.

Hamburg, 9. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 M. Börse fest bei gutem Geschäft. Finnländische Anleihe 91. — Schluß-Course: National-Anleihe 70. Oesterr. Credit-Aktien 97. Vereinsbank 103⅞. Norddeutsche Bank 104½. Rheinische 99½. Nordbahn 65½. Disconto 2¾—2½. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 9. Febr. [Getreidemarkt.] Weizen loco stille, ab auswärts geschäftslos. Roggen loco unverändert, ab Ostsee pr. Frühjahr ohne Geschäft. Oel pr. Mai 32¾, pr. Okt. 30½. Kaffee guter Consum-Umsatz.

Liverpool, 9. Februar. [Baumwolle.] 3000 Ballen Umsatz. — Preise wie am vergangenen Sonnabend.

London, 9. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen langsam, flau, fremder gefragter, aber beschränktes Geschäft zu unverändertem Preise. Gerste gefragt. Malzgerste theurer. Hafer nur zu einem halben Schilling billiger verkäuflich. — Kälte.

Amsterdam, 9. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille, unverändert. Roggen, Termine etwas flauer, sonst stille, unverändert. Raps April 93½—94, September 81. Rüböl Mai 53, September 47¼.

Berlin, 9. Febr. Die an der Börse kundgemachte Wiedereröffnung der telegraphischen Verbindung mit Rußland wirkte, zumal die letzten Depeschen über die Zustände in Polen erst später eintrafen, unverkennbar günstig. Die Börse gewann von dieser Besserung ihrer Stimmung jedoch nur eine festere Tendenz, das Geschäft wurde nicht belangreicher, im Gegentheil hatte es eine so allgemein auf sämmtlichen Effecten-Gattungen lastende Stille, wie das seit langer Zeit nicht mehr der Fall gewesen ist. Uebrigens erfreuten sich auch nicht alle Effecten der gerühmten Festigkeit, die zu große Zurückhaltung der Käufer brachte vielmehr bei solchen Papieren, für welche eben Verkaufsaufträge vorlagen, einen Coursrückgang hervor, der namentlich in den Notirungen der schlesischen Actien erkennbar ist. Dagegen hatten westliche Bahnactien mehr Haltung, und ganz besonders gilt dies auch von österreichischen Papieren, bei welchen sich gegen Schluß der Börse selbst eine verhältnißmäßige Lebhaftigkeit einstellte. Der Geldmarkt war ziemlich unthätig, und Discont blieb 3—¼. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 9. Februar 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	101¾ bz.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4	99 bz.
dito 1854, 55A. 57	4½	101¾ bz.
dito 1856	4½	101¾ bz.
dito 1853	4	99⅝ G.
dito 1859	5	107¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	89½ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärker	3½	92¼ bz.
dito dito	4	101⅜ B
Pommersche	3½	91¾ bz.
dito neue	4	100½ bz.
Posensche	4	104 B.
dito	3½	98½ bz.
dito neue	4	97½ bz.
Schlesische	3½	95⅜ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärker	4	100 bz.
Pommersche	4	99⅞ bz.
Posensche	4	98¾ B.
Preussische	4	99½ G.
Westf. u. Rhein.	4	99½ bz.
Sächsische	4	100 bz.
Schlesische	4	100 B.
Louisdor	—	110 bz.
Goldkronen	—	9. 7⅛ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall	5	66 bz.u.G.
dito 54r Pr.-Anl.	4	80 G.
dito neue 100 fl.-L.	—	78¼ à ¾ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	71¼ bz.
dito Bankn. n. Whr.		87¼ bz
Russ.-engl. Anleihe	5	95¾ bz
dito 5. Anleihe	5	90 bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	83¾ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	89½ à ¼ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92¾ B.
dito à 300 Fl.	5	93½ B.
dito à 200 Fl.	—	23¾ G.
Poln. Banknoten	—	89½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	32¼ etw. bz.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	90 B.
Aach.-Mastricht.	3⅞	4	34¼ bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/15	4	97 bz.
Berg.-Märkische	6½	4	107 B.
Berlin.Anhalter	8¼	4	144 G.
Berlin-Hamburg.	6	4	123 bz
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	189 bz.
Berlin-Stettiner	7 7/12	4	137 bz
Breslau-Freibrg.	6⅞	4	123¾ bz.
Cöln-Mindener	12¼	3½	176½ G.
Franz. St.-Eisenb.	6 1/5	5	137 bz.
Ludw.-Bexbach	8	4	141 G.
Magd.-Halberst.	22½	4	280 B.
Magd.-Wittenbrg.	1⅛	4	62⅞ bz.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	127 B.
Mecklenburger	2⅞	4	68¾ à 69 bz.
Münster-Hammer	4	4	98¼ B.
Neisse-Brieger	3⅛	4	86¼ bz.
Niederschles.	4	4	98¾ G.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	73 bz.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	66¾ u. ⅞ bz.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 8/15	3½	156½ bz.
Oberschles. B.	7 8/15	3½	137½ bz.
dito C.	7 8/15	3½	156½ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	88⅛ G.
dito Prior C.	—	4	97¼ bz.
dito Prior D.	—	4	97⅜ G.
dito Prior E.	—	3½	84⅝ G.
dito Prior F.	—	4½	101 G.
Oppeln-Tarnow.	⅝	4	62 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	63¼ bz.
Rheinische	5	4	100½ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	105 G.
dito Prior	—	4	95¾ B.
dito III. Em.	—	4½	100 bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	32½ bz.
Ruhrort-Crefeld	3¼	3½	96 B.
Starg.-Posener	4	3½	108½ bz.
Thüringer	6⅔	4	125 G.
Wilhelms Bahn.	—	4	60¾ a 62 bz.
dito Prior	—	4	92¼ G.
dito III. Em.	—	4½	97½ B.
dito Prior St.	—	4½	94½ B.
dito dito	—	5	97 G.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5 11/12	4	116¾ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	102 etw. bz.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	84¼ B.
Bremer „	5⅔	4	106¼ B.
Coburg. Credit A.	3	4	89 etw. bz.
Darmst. Zettel-B.	8½	4	103 bz.
Darmst. Credb.A.	5	4	95 B.
Dess. Creditb. A.	—	4	7⅝ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	98¼ G.
Genf. Creditb. A.	2	4	53⅞ a 54¼ bz.u.B.
Geraer Bank	5⅔	4	95 bz.
Hamb.Nord.Bank	5	4	103½ G.
„ Ver.-Bank	5 1/5	4	102½ G.
Hannov. „	4½	4	100 G.
Leipziger „	3	4	83½ G.
Luxembrg. „	10	4	102 G.
Magd. Priv. „	4 1/5	4	93¾ G.
Mein. Creditb. A.	6	4	96½ bz.
Minerva Bgwk.A.	—	5	36⅜ bz.u.G.
Oester.Creditb.A.	7¾	5	98¼ a ⅝ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/12	4	98 B
Preuss. B.-Anthl.	4 1/5	4½	125½ B.
Schl. Bank-Ver.	6	4	99½ B.
Thüringer Bank	2⅚	4	65½ G.
Weimar. Bank	4	4	89¾ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10T.	144¼ bz.
dito	2 M.	143½ bz.
Hamburg	8 T.	152⅝ bz.
dito	2 M.	151⅝ bz.
London	3 M.	6. 21½ bz.
Paris	2 M.	80⅙ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	86⅞ bz.
dito	2 M.	86⅛ bz.
Augsburg	2 M.	56. 26 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 28 bz.
Petersburg	3 W.	99¾ bz. 3M. 99⅝ bz.
Warschau	8 T.	89⅛ bz.
Bremen	8 T.	110 bz.

Berlin, 9. Febr. Weizen loco 60—73 Thlr. nach Qualität, gelber märk. 67 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 80—82pfd. 46⅝ Thlr. ab Bahn und 47 Thlr. fr. Mühle bez., schwimmend nahe 1 Ladung 83pfd. 46¾ Thlr., entfernt 2 Ladungen ¾ Thlr. bez., Febr. 45½—¾ Thlr. bez. und Gld., ⅜ Thlr. Br., Febr.-März 45¼ Thlr. bez. und Br., ⅛ Thlr. Gld., Frühjahr 45¼—44⅞ Thlr. bez. und Gld., 45 Thlr. Br., Mai-Juni 45½—45 Thlr. bez. und Gld., ⅛ Thlr. Br., Juni-Juli 45⅝—½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 31—39 Thlr. pr. 1750 Pfd., weiße schles. 38—39 Thlr. ab Bahn bez. — Hafer loco 22—23 Thlr., mecklenburger 22⅜ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Febr. und Febr.-März 22⅛ Thlr., Frühjahr 22¼ Thlr. bez., Mai-Juni 22⅝ Thlr. bez., Juni-Juli 23¾ Thlr. Br. — Erbsen, Kochwaare 47—53 Thlr., Futterwaare 43—45 Thlr. — Rüböl loco 15½ Thlr. Br., Febr. 15 5/12—⅓ Thlr. bez. und Gld., ⅜ Thlr. Br., Febr.-März 15⅓—¼ Thlr. bez., April-Mai dito, Mai-Juni 15⅙—15 Thlr. bez. und Gld., 1/12 Thlr. Br., Juni-Juli 14¾ Thlr., Septbr.-Oktbr. 14 Thlr. bez. — Leinöl loco 15⅔ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14 5/12—7/24 Thlr. bez., Febr. und Febr.-März 14½—14 Thlr. bez. und Gld., 14 7/24 Thlr. Br., April-Mai 14½—5/12—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 14¾—⅔ Thlr. bez. und Gld., 14¾ Thlr. Br., Juni-Juli 15 Thlr. bez. und Gld., 1/12 Thlr. Br., Juli-Aug. 15⅓ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 15 5/12—13/24 Thlr. bez., 7/12 Thlr. Br., ½ Thlr. Gld., Septbr.-Okt. 15 19/24—¾ Thlr. bez.

Weizen still. Roggen loco ist von Eignern auf hohe Preise gehalten, wogegen Käufer sich zur Anlegung derselben nicht entschließen konnten, und daher der Umsatz sehr beschwänkt blieb. Termine verflauten neuerdings unter dem Einfluß starker Verkäufe und setzten merklich im Werthe zurück. — Hafer, Termine sehr schwach behauptet. In Rüböl gelangte das Angebot gleichfalls ins Uebergewicht, und da genügende Kauflust dies nicht auszugleichen vermochte, so war eine neue Ermäßigung der Forderungen die Folge davon. Das Spiritus-Geschäft bewegte sich heute in den engsten Grenzen, Preise haben deswegen wenig Variationen durchzumachen gehabt. Gekündigt 30,000 Quart.

Breslau, 10. Febr. Wind: West. Wetter: veränderlich, des Nachts Schneefall. Thermometer Früh 0°. Die Zufuhren von Getreide waren heut ziemlich reichlich, die Kauflust jedoch im Allgemeinen sehr zurückhaltend.

Weizen selbst in feinen Qualitäten wenig beachtet; pr. 85pfd. weißer 70—84 Sgr., gelber 67—75 Sgr. — Roggen wurde bei billigeren Offerten aus dem Markt genommen; pr. 84pfd. 50—52—54 Sgr. — Gerste matt; pr. 70pfd. weiße 41—43 Sgr., gelbe 38—40½ Sgr. — Hafer wenig angeboten; pr. 50pfd. schlesischer 25—27 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen ohne Frage. — Oelsaaten sehr fest. — Schlaglein gefragt. — Rapskuchen vernachlässigt; 50—53 Sgr. pr. Ctr. — Lupinen 36—40 Sgr.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	68—76—83	Wicken	35—38—40
Gelber Weizen	65—71—77		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	50—52—54	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Gerste	38—40—44	Winter-Raps	245—265—280
Hafer	24—26—28	Winter-Rübsen	235—255—265
Erbsen	43—48—52	Sommer-Rübsen	205—225—245

Kleesaat — rothe preishaltend, ordinäre 9—10¾ Thlr., mittle 11½ bis 12¼ Thlr., feine 13¾—15½ Thlr., hochfeine 15¾—16½ Thlr., extrafeine über Notiz, — weiße flau, ordinäre 8—9¾ Thlr., mittle 10¼—13½ Thlr., feine 14¾—17⅓ Thlr., hochfeine 18¼—19¼ Thlr. — Schwedischer Klee 18—26 Thlr. pr. Centner.

Thymothee 6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 15—18 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 15⅚ Thlr., Februar 15¼ Thlr., Frühjahr 15 5/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 13¼ Thlr., Februar 13⅓ Thlr., Frühjahr 13¾ Thlr., Sommermonate 14¼ Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.